

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 6

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Widerstand und Ergebung

Soll die Kirche politisch aktiv sein? Soll sie ihre Stimme erheben, wenn den Menschen Unrecht durch den Staat geschieht? Soll sie aktiv Widerstand leisten, wie dies in unsern Tagen in Südamerika und Südafrika, in Polen und auf den Philippinen zu sehen ist?

Soeben habe ich ein kleines Buch durchgelesen. Sein Titel: «Widerstand und Ergebung». Das Buch enthält vor allem Briefe, und zwar Briefe aus dem Gefängnis. Geschrieben hat sie ein Mann namens Dietrich Bonhoeffer.

Wer war Dietrich Bonhoeffer?

Er wurde vor genau 80 Jahren in Breslau geboren. In Tübingen, Rom und Berlin studierte er Theologie. Dann wurde er zum Pfarrer ordiniert. Bonhoeffer widmete seine ganze Kraft vor allem der Ökumene. Als ökumenischer Jugendsekretär knüpfte er wertvolle Kontakte mit Christen und Kirchen in der ganzen Welt.



Nationalsozialismus

Ende Januar 1933 kam in Deutschland Hitler an die Macht. Bonhoeffer erkannte die Gefahr sofort: «Wir müssen uns nicht wundern, wenn für unsere Kirche wieder Zeiten kommen, wo Märtyrerblut fliessen wird. Aber dieses Blut wird nicht mehr so unschuldig sein, wie das Blut der ersten Christuszeugen!» Bald sollte er mit diesen Worten recht bekommen. Die Nationalsozialisten rissen noch im gleichen Sommer durch Wahlen die Macht in der evangelischen Kirche an sich. Sie nannten sich «Deutsche Christen».

«Kehren Sie zu Ihrer Kirche zurück»

Im Mai 1934 gründeten glaubenstreue Christen in der «Barmer Synode» die «Bekennende Kirche». Das war eine Gegenbewegung zu den «Deutschen Christen». Bonhoeffer war ein aktiver Vorkämpfer der «Bekennenden Kirche» gewesen. Doch bei der Gründungsfeier war

er nicht zugegen. Er hatte vorher Deutschland verlassen und war als Pfarrer an eine Gemeinde nach London gezogen. Von dort aus schrieb er an Theologieprofessor Karl Barth: «Ich finde es gut, für einige Zeit in die Wüste zu gehen...» Doch Professor Barth schrieb zurück: «Sie dürfen jetzt nicht den Elia unter dem Wacholder oder den Jona unter dem Kürbisbaum spielen (resignieren und weglaufen)! Bedenken Sie, dass Sie Deutscher sind und dass das Haus Ihrer Kirche brennt! Kehren Sie mit dem nächsten Schiff auf Ihren Posten in der Heimat zurück!»

Widerstand

Inzwischen hatten sich im Verborgenen politische Widerstandsgruppen gebildet. Von der Schweiz aus fragte Karl Barth öffentlich: «Warum tut die Kirche in Deutschland nichts?» Denn die «Bekennende Kirche» hatte damals verkündet: «Wir treiben keine Politik!» Als Bonhoeffer vom grausamen Schicksal der Juden in Deutschland erfuhr, gab auch er seine Zurückhaltung auf: «Die Kirche muss endlich ihre Zurückhaltung aufgeben gegenüber dem Tun des Staates. In solchen Zeiten gilt für die Kirche das Bibelwort: «Tue den Mund auf für die Stummen!» Er beschloss, sich dem Widerstand anzuschliessen. Als Mann der Ökumene mit vielen Auslandbeziehungen wurde er gerne aufgenommen. Bonhoeffer betrieb einen geheimen Nachrichtendienst und belieferte die Widerstandsgruppe mit Informationen von ausländischen Freunden. Er konnte und wollte nicht untätig zusehen, wie sein Land ins Unglück gestürzt wird.

Verhaftung

Die Gestapo (Geheime Staatspolizei) fand die Spuren des Widerstandes. Bonhoeffer wurde zunächst als Kirchenmann verfolgt und nacheinander mit Aufenthaltsverbot in Berlin, Rede- und Schreibverbot belegt. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und ins Gefängnis Berlin-Tegel eingeliefert. Von dort aus schrieb er die oben erwähnten Briefe. Als die Gestapo im letzten Kriegsjahr auch auf die politische Verschwörung stiess, deportierte sie Bonhoeffer ins Konzentrationslager Buchenwald und anschliessend weiter nach Flössenburg. Am 9. April 1945 wurde er

zusammen mit andern Verurteilten durch den Strang hingerichtet – wenige Tage vor der Befreiung.

Ergebung

Dietrich Bonhoeffer durfte nur 39 Jahre alt werden. Aber in dieser kurzen Zeit hat er der Kirche viele Impulse gegeben. Er selbst hat während der Haft nie resigniert. Er hat sein Leben so fest in Gottes Hand gewusst, dass er mit Jesus im Garten Gethsemane sagen konnte: «Herr, willst du, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!» Und seiner Kirche und allen glaubenden und tapferen Christen hat er als Erbe das schöne Lied hinterlassen:

«Von guten Mächten wunderbar geborgen,
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»
H. Beglinger

Wir gratulieren

Verspätete Glückwünsche!

Auf Umwegen erreichten uns die Glückwünsche für zwei Jubilare mit Verspätung. Wir möchten diese trotzdem noch veröffentlichen.

Die Redaktion



**Adelrich Fauser
Arbon**

Im schönen Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen feierte Adelrich Fauser aus Arbon bereits am 12. Januar 1986 seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist bereits seit 19 Jahren in Trogen. Er macht sich nützlich, wo immer er kann, und besucht zu seiner Erbauung regelmässig die Gottesdienste und Einkehrtage für Gehörlose und Hörbehinderte. Wir gratulieren ihm auch nachträglich ganz herzlich.

Alt Pfarrer Walter Frei, Turgi und Kirchleerau, wurde 80 Jahre alt

Am 31. Januar 1986 konnte der ehemalige reformierte Pfarrer Walter Frei bei noch guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Sein jahrzehntelanges Wirken im Dienste der Kirche ist ein Dank wert. Der gebürtige Thurgauer übte seine Vikariatszeit nach erfolgtem Studium in der Anstalt für Epileptische in Zürich aus. 1934 kam er als Pfarrer nach Kirchleerau, wo er seine zweite Heimat fand. Da amtierte er auch von 1949 bis 1971 als nebenamtlicher Seelsorger der evangelischen Gehörlosen im Kanton Aargau, die er in allen Winkeln des Kantons besuchte und betreute. Er schloss dabei viele Freundschaften. Heute lebt alt Pfarrer Walter Frei im regionalen Altersheim in Schinznach Dorf. Er fühlt sich recht wohl, liest viel, unternimmt täglich Spaziergänge und nimmt regen Anteil am Geschehen um ihn herum. Wir wünschen alt Pfarrer Frei nachträglich alles Gute und noch viele erbauende Jahre in seinem geliebten Aargau.